

## **Energiewende voranbringen – Ibbenbüren als Zukunfts-Energie-Standort entwickeln!**

Ibbenbüren war lange von Bergbau und Kohle geprägt. Bis 2018 wurde Kohle gefördert, bis 2021 noch Kohle verbrannt. Ibbenbüren war lange bekannt als „die Kohle-Stadt im Norden“. Doch auch Ibbenbüren wandelt sich. Auf dem ehemaligen Bergwerksgelände entsteht nun eine Erprobungs- und Forschungsanlage zum Batterie-Recycling. Und ein weiterer Baustein könnte der Konverter für Windstrom von der Nordsee sein.

Denn auf der Nordsee werden große Mengen an regenerativem Windstrom produziert, Tendenz steil steigend. Schon heute müssen immer wieder Windkraftanlagen abgeregelt oder ganz abgestellt werden, da der Strom aktuell nicht in ausreichendem Maße zu den Verbrauchern transportiert werden kann. Damit diese grüne Energie zu den Verbrauchern – ins Ruhrgebiet oder nach Süddeutschland – gelangen kann, werden verschiedene Stromtrassen geplant. Auch wir im Kreis Steinfurt können und wollen einen Anteil zum erforderlichen Ausbau beitragen. Realisiert wird das aktuell bereits mit dem Leitungsausbau und Ertüchtigung auf 380 kV Freileitungen im Westen des Kreis Steinfurt (EnLAG 5 u.a. durch Wettringen und Metelen).

Um den Gleichstrom in Wechselstrom umzuwandeln, muss zudem in der Umgebung von Westerkappeln/Velpe eine Konverterstation errichtet werden. Dafür werden ca. 10-15 Hektar Land benötigt. Nach der Standortvorauswahl sind bereits mehrere Standorte ausgeschieden, u.a. Flächen im Außenbereich von Westerkappeln oder Tecklenburg. Die artenschutzrechtlichen Voruntersuchungen haben ergeben, dass dort streng geschützte Tiere leben und daher keine Genehmigung erteilt werden würde. Dies begrüßen wir GRÜNE im Kreis Steinfurt ausdrücklich. Zwei Standorte sind noch im Rennen: zum einen eine landwirtschaftlich genutzte Fläche in Lotte Halen, zum anderen das Gelände des abgeschalteten Kraftwerks Block B in Ibbenbüren.

Wir, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreis Steinfurt, sowie die bündnisgrünen Ratsfraktionen aus Ibbenbüren und Lotte, halten den Standort auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände in Ibbenbüren verbunden mit dem Rückbau des Block B für deutlich besser geeignet, insbesondere da dort zum einen bereits versiegelte Flächen genutzt werden können und keine wertvollen landwirtschaftlich genutzten Flächen zusätzlich versiegelt werden müssen. Zum anderen ist bereits eine Leitung vom ehemaligen Kraftwerksstandort zum Umspannwerk Westerkappeln vorhanden. Somit kann die vorhandene Hochspannungsinfrastruktur als neuer Netzknotenpunkt der Energiewende weiter genutzt werden.

Damit die Energiewende gelingt und der Konverter wie geplant in wenigen Jahren ans Netz gehen kann, müssen noch einige offene Fragen geklärt werden. U.a. die genauen Trassenverläufe nördlich des Converters. Grundvoraussetzung sind dafür ein offenes und transparentes Verfahren und die Vermeidung vom Leitungsbau in natur- und artenschutzsensiblen Flächen wie beispielsweise dem Recker Moor.

Wir sind bereit, die Energiewende im Kreis Steinfurt aktiv mitzugestalten und begrüßen die Entwicklung der Stadt Ibbenbüren von der Kohle-Stadt im Norden zu einem wichtigen Standort für die regenerative Energien und die Energiewende.